Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 64 (1957)

Heft: 1

Rubrik: Aus aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lungspartnern nicht angenommen wurde. Die schweizerische Delegation mußte sich damit abfinden, daß unser Land gemäß den GATT-Satzungen nur die Möglichkeit hat, sich über einen ungebührlich aufführenden Partner beim GATT zu beschweren. Es ist einleuchtend, daß dieses Beschwerde-Verfahren reichlich kompliziert ist und sich insbesondere als Waffe für Vertragsverhandlungen bei weitem nicht mehr so gut eignet wie die Drohung des sofortigen Erlasses von Einfuhrbeschränkungen. Zusammenfassend stellte Dr. Honegger fest, daß die schweizerischen Unterhändler in Genf einiges, aber nicht alles erreicht haben. Die eigentlichen Entscheide sind nur aufgeschoben, indem die Schweiz eingeladen wurde, während der vorläufigen zweijährigen Dauer ihrer Mitgliedschaft mit den GATT-Partnern eine definitive Lösung vor allem der Agrarschutzprobleme zu suchen. Eine «Halbmitgliedschaft» der Schweiz im GATT mit Dauercharakter dürfte auf Grund der bisherigen Besprechungen im GATT kaum möglich sein. Anschließend schildert der Referent die Gründe, die nach seiner Meinung es nicht rechtfertigen, mit allzu großem Optimismus den Zollverhandlungen im GATT entgegenzusehen. Es ist allerdings zu hoffen, daß der Schweiz von einem Teil der GATT-Mitglieder Verständnis entgegengebracht wird, weil es ihnen daran liegen sollte, das Gewicht derjenigen Länder, die nicht das schmückende Beiwort «unterentwickelt» oder «zahlungsbilanzschwach» für sich in Anspruch nehmen können, um eine bedeutsame Stimme zu vermehren. In einem zweiten Teil seines Vortrages kam Dr. Honegger auf die Vor- und Nachteile der Schaffung einer Europäischen Freihandelszone zu sprechen, worüber in einem besondern Artikel berichtet wird.

Als Abschluß der Generalversammlung hielt P. Ostertag ein Referat über: «Einige Eindrücke von einer Ostasienreise». Der Referent verstand es sehr gut, in einer äußerst anregenden Weise der Versammlung einzelne Eindrücke von seiner letztjährigen Japanreise im Zusammenhang mit einer Tagung der Internationalen Seidenvereinigung in Tokio zu vermitteln. Auf besonderes Interesse stießen seine Ausführungen über die Art und die tiefere psychologische Bedeutung der japanischen Schriftzeichen.

Rückgang der britischen Wollgewebeausfuhr. — Die einst an der Spitze der Weltrangliste figurierende britische Wollgewebeausfuhr, auf die mit Recht das ganze britische Reich stolz war, hat auch im Jahre 1956 ihren Abstieg fortgesetzt und wird alle Mühe haben, den dritten Rang in der Weltausfuhr behaupten zu können. Während im Jahre 1938 monatsdurchschnittlich noch 114 Millionen Quadratyard ausgeführt werden konnten, waren es 1953 nur mehr 59 Millionen, 1955 46 Millionen und in den ersten neun Monaten 1956, für welche bisher die offiziellen Statistiken vorliegen, gar nur mehr 39 Millionen, das ist nahezu nur noch ein Drittel der 1938 verzeichneten Menge, die damals schon ein Absinken unter die einst stolze Höhe der ersten Vorkriegszeit bedeutete. Die Ausfuhrentwicklung in den einzelnen Monaten war folgende:

	1956	1955
	(Mill. Quadratyard)	
Januar	41	60
Februar	39	52
März	40	54
April	38	46
Mai	41	45
Juni	38	25
Juli	40	42
August	38	56
September	33	46
9 Monate:	348	426

Die neuerliche Abnahme im Berichtsabschnitt erreicht 18,3 Prozent. Tatsächlich begegnen die einst so begehrten «englischen Stoffe» immer stärkerer Konkurrenz und diese kann dabei auf sehr gute Qualitätserzeugnisse hinweisen. Zum andern aber hat die englische Textilwirtschaft auch Auslandsmärkte verloren, die heute weitgehend auf Selbstversorgung übergegangen sind. Richtet sich doch die Industrialisierung in bisher auf den Import angewiesenen Ländern in erster Linie auf die Textilwirtschaft als dem vordringlichsten Bereich der Konsumwirtschaft nach Nahrungsmitteln. lst.

Aus aller Welt

Produktionsspitzen der westdeutschen Textilindustrie

von Dr. Hermann A. Niemeyer

Die westdeutsche Textilindustrie erfreute sich 1956 eines neuen Produktionsanstieges. Es war das fünfte Jahr des Aufschwungs seit Ueberwindung der Korea-Krise. Die Erzeugungszahlen sind insgesamt und in den meisten Branchen neue Spitzen. Der arbeitstägliche Produktionsindex (1936 = 100) wird höchstwahrscheinlich einen Monatsdurchschnitt von rund 195 erreichen (i. V. 181,7); das entspräche einem Jahres-Fortschritt von über 7% (8,1).

Textileinzelhandel im Aufschwung

Ungünstige Wetterperioden haben keinen *entscheidenden* Einfluß auf die Produktion ausgeübt. Das zeigt noch mehr der Aufschwung der Bekleidungsindustrie. Das ständig gestiegene Masseneinkommen hat sich neben andern Gütern den Spinnstoffwaren wieder stärker zugewendet. Der ungewöhnliche Nachfragestoß seit der Suez-Krise war teils ein Zeichen gehobenen Verbrauchs, teils einer vorsorglichen Vorratswirtschaft vieler Haushaltungen. Der Textileinzelhandel konnte bis November (mit den üblichen Abweichungen von Betrieb zu Betrieb) die entsprechenden Umsatzwerte des Vorjahres um 11% überholen; der Dezember wird nach den vorliegenden Berichten das Gesamtbild mit freundlichen Farben vollenden; Experten sprechen von einer Abrundung der Jahres-Zuwachsrate auf mindestens 12%.

Je Einwohner 50 Prozent mehr erzeugt als 1936

Ein Jahres-Produktionsindex der Textilindustrie von 195, der nach den unruhigen Schwankungen im 1. Halbjahr um knapp 189 (i. V. 174) dem Hochschwung in den Herbstmonaten bis auf über 210 zu danken war, stellt angesichts noch vielfach überalterter Maschinen und knapper Fachkräfte eine schöne Leistung dar. Bei einer gegenüber 1936 um rund 30% gestiegenen Bevölkerung wurden 1956 von der heimischen Textilindustrie je Kopf etwa 50% mehr Waren erzeugt als vor dem Kriege.

Investierungen sind dringend

Es ist die große Frage, ob ein solches Produktionsvolumen auch im neuen Jahre reichen wird. Der Massenkaufkraft muß das Angebot entsprechen, der kommenden Arbeitszeitverkürzung mit Lohnerhöhung die wachsende Produktivität. Es bleibt nichts anderes als die Zuflucht

zu immer neuen Investierungen von arbeitsparenden Maschinen mit hoher Leistungskraft. Die Investitionsquote aber muß verdient sein, soweit das Fremdkapital zu teuer ist. Es wäre nur zu wünschen, daß die Lieferzeiten der Textilmaschinenindustrie sich mehr und mehr verkürzten, damit nicht mangels drängender Investitionen der Textilmarkt aus dem Gleichgewicht gerät.

Höchstproduktion neben einigen schwachen Punkten

Garnproduktion und Garnverarbeitung haben 1956 neue Rekorde aufgestellt. Jene wird sich voraussichtlich in einer Größenordnung um rund 700 000 t halten (i. V. 663 200), diese zwischen 680 000 und 690 000 t (fast 645 000). Unter den Gespinsten weisen mit Sicherheit neue Produktionsspitzen aus: Baumwollgarne, Kammgarne, Hartfasergarne, in der Gespinstverarbeitung Baumwollwebereien, Seiden- und Samtindustrie, Wirkereien und Strikkereien und die «sonstigen Zweige» der Gespinstverarbeitung. Den höchsten Fortschritt erzielten (nach dem Gewicht der verbrauchten Garne) die Wirkereien und Strickereien und — trotz der neuerlichen Einbußen in gewissen Kleiderstoffen — die Seiden- und Samtindustrie. Ueber die Streichgarne, Jutegarne und Wollgewebe ist noch kein abschließendes Urteil möglich. Die restlichen Zweige aber müssen mehr oder weniger Verluste buchen. Insofern täuscht die Gesamtrechnung über eine Anzahl schwacher Punkte hinweg, die im abgelaufenen Jahre erstmalig deutlich sichtbar geworden sind.

Neue Umsatzspitzen

Die Umsätze der Textilindustrie (Betriebe mit mindestens 10 Beschäftigten) werden nach vorsichtiger Schätzung auf über 14 Milliarden DM (i. V. 13,3) steigen und damit alle bisherigen Rekorde in den Schatten stellen. Die Auslandsumsätze sind nicht im gleichen Tempo mitgegangen; wenn sie 1,1 Milliarden DM (1,06) überschreiten, so wäre das wenigstens ein bescheidener Erfolg. Die Konkurrenz der jungen Industrien in Uebersee, der asiatischen Länder und der Ostblockstaaten wird als Ausfuhrbremse immer stärker spürbar. Die vorjährige Exportquote der Textilindustrie, die etwa 8% betrug, scheint nicht ganz erreicht zu sein.

Vor der Bewährungsprobe

Viele Anzeichen deuten darauf hin, daß die Textilkonjunktur auch im neuen Jahre aufwärts gehen wird, richtiger, die Binnenkonjunktur der von Massenkaufkraft, Mode oder technischem Bedarf begünstigten Zweige. Leider ist damit zu rechnen, daß die seit Jahren kaum veränderten Verbraucherpreise nicht mehr ruhig bleiben werden. Fast alle Kosten neigen zur Befestigung. Teure amerikanische Kohle macht besonders der Textilveredlungsindustrie mit ihrem hohen Dampfaufwand zu schaffen. Das alles wirkt (bei Spitzenverbrauch und Vollbeschäftigung) zu einem Preisklima zusammen, das nicht mehr wie bisher vom Druck des ausgeprägten Käufermarktes gekennzeichnet ist. Das Jahr 1957 wird für die Textilwirtschaft der Bundesrepublik, zumindest für die führenden Zweige, ein Zeitabschnitt der Bewährung werden: es muß sich zeigen, ob neue Verbrauchsrekorde ohne Reibungen zu bewältigen sind und ob dem Kostenauftrieb genügend Gegenwehr durch Rationalisierungserfolge geboten werden kann.

Industrielle Nachrichten

Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1956

Die Schweizerische Bankgesellschaft in Zürich hatte neuerdings die Freundlichkeit, uns ihren Rückblick über «Das Wirtschaftsjahr 1956» zu übermitteln, den wir bestens verdanken. Dem reichen Inhalt entnehmen wir — teilweise etwas gekürzt — nachstehende Ausführungen über verschiedene Zweige unserer Textilwirtschaft, die jedenfalls viele unserer Leser im In- und Ausland lebhaft interessieren dürften, da sie der Bankgesellschaft von Geschäftsfreunden aus der Industrie zur Verfügung gestellt wurden.

Die Redaktion

Nach wie vor leidet die *Seiden- und Rayonweberei* unter den gedrückten Preisen. Mengenmäßig konnten im vergangenen Jahr zwar meistenorts genügend Aufträge hereingeholt werden, doch oftmals nur mit Preiskonzessionen.

Die Weberei war jeweils nur kurzfristig beschäftigt, im Durchschnitt nicht mehr als 2 bis höchstens 3 Monate, mit Ausnahme der Jacquard-Abteilungen, wo gewisse Engpässe bestanden. Die Ausfuhr von Seiden-, Rayon- und synthetischen Geweben stieß nicht nur in südamerikanischen Staaten, sondern auch in europäischen Ländern auf vermehrte Schwierigkeiten, wobei sich besonders die mancherorts erhöhten Zölle, die ausländische Konkurrenz und die neu aufgebauten Textilindustrien früherer Importländer hemmend auswirkten. Der Export an Seiden- und Kunstfaserstoffen wird denn auch 1956 die für eine normale Beschäftigung notwendige Grenze von 100 Millionen Franken nicht erreichen. Zudem nahm die Einfuhr von Seiden- und Kunstfasergeweben wieder beträchtlich zu, so daß z. B. die Inlandsnachfrage nach synthetischen Geweben weitgehend durch ausländische, und zwar vorwiegend amerikanische Lieferungen, gedeckt wurde. Dazu kamen noch die von der Stickereiindustrie getätigten erheblichen Importe amerikanischer Nylongewebe im zollfreien Veredlungsverkehr, was für die Rayonweberei einen beträchtlichen Arbeitsausfall bedeutete.

Die Nachfrage nach Krawattenstoffen war gut und sorgte für einen gewissen Ausgleich in denjenigen Betrieben, welche sich neben den Kleiderstoffen auch diesem Geschäft widmeten. Das Nouveauté-Geschäft entwickelte sich befriedigend. Eine rationelle Produktion war indessen in diesem Geschäftszweig kaum mehr zu erreichen. Die Nachfrage nach solchen Geweben war dermaßen zersplittert, daß rationelle Arbeitsmethoden nicht mehr angewandt werden konnten. Sonderwünsche bezüglich der Musterung, der Dessins, der Verpackung, der Reservation usw. waren an der Tagesordnung. Alle guten Ratschläge, stärker zu rationalisieren, um bessere Preise zu erzielen, berücksichtigten die Tatsache nicht, daß sich die Nachfrage aus unzähligen individuellen Verbraucherwünschen zusammensetzt, die einer rationellen Produktion im Wege stehen.

Die Rekrutierung der geeigneten Arbeitskräfte war schwierig, und die Webereien sahen sich gezwungen, immer mehr Italienerinnen heranzuziehen.

Die Garnbeschaffung für die Webereien stellte keine Probleme. Es ist allerdings festzustellen, daß der Nylonverbrauch stark zurückgegangen ist, was nicht zuletzt mit dem Verlust des australischen Marktes für Nylongewebe zusammenhängt. Wegen zu hohen Preisen fiel das bisher sehr interessante Nylon-Rohgeschäft für australische Druckereien an Großbritannien und Frankreich. — Ganz allgemein gesehen herrscht aber in der Seidenweberei der Eindruck vor, daß der tiefste Punkt überwunden ist.